

## Eidechsen in Polen

ROBERT MAŚLAK

### Zusammenfassung

Bericht über die Eidechsen Polens, mit Bemerkungen über ihre Verbreitung und Lebensweise. Sicher ist das Vorkommen von 3 Arten: *Lacerta agilis*, *Lacerta vivipara* und *Anguis fragilis*. Das Auftreten von *Lacerta viridis* ist problematisch. Die im Jahre 1968 entdeckte Population existiert wahrscheinlich nicht mehr.

### Summary

A report on lizard species inhabiting Poland, with remarks about their distribution and habits. There are three species found there undoubtedly. These are: *Lacerta agilis*, *Lacerta vivipara*, and *Anguis fragilis*. The presence of the fourth species — *Lacerta viridis* — is uncertain. The population discovered in 1968 has been extincted.

Die Herpetofauna Polens ist von ausgesprochen mitteleuropäischem Charakter. Die Zahl der Eidechsenarten ist gering. Absolut sicher können wir feststellen, daß auf polnischem Gebiet zwei Arten aus der Familie Lacertidae und eine aus der Familie Anguidae vorkommen. Es fehlen aktuelle Nachweise für die dritte Lacertiden-Art — die Smaragdeidechse.

Die Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) ist im Gebirgsland allgemein verbreitet, wo sie bis 2499 m Höhe anzutreffen ist (JUSZCZYK 1987), kommt aber auch im Flachland vor, wo sie hauptsächlich feuchte Wiesen und Ufer von Wasserreservoirs bewohnt. Ihre Vorliebe für feuchtere Umgebung bezeugt unter anderem ihre Anzahl in diesem Milieu. Zum Beispiel wurden während der Faunenuntersuchungen im Naturschutzgebiet "Wierzchlas", wo der Boden eindeutig feucht ist, in der gleichen Zeit neben 2 Zauneidechsen und 24 Blindschleichen 30 Waldeidechsen gefangen (STRAWIŃSKI 1953). Bei den von mir in den Jahren 1992 — 1994 durchgeführten Untersuchungen konnte ich mehrmals Waldeidechsen beobachten, die sich bei Gefahr in Meliorationsgräben unter Wasser versteckten. Unter

dem Wasser verweilen sie gewöhnlich 1 – 2 Minuten. SCHMIDTLER (1994) beobachtete ein Tier, daß sogar 12 Min. untertauchte.

Die Waldeidechse erreicht allerdings die größte Anzahl im Gebirge, wo sie auch wasserlose Gebiete bewohnt. In Bieszczady traf ich sogar bis zu 6 Individuen auf 1 m<sup>2</sup>. Die Tiere sonnten sich oft am Straßenrand, was mehreren von ihnen das Leben kostete. Sogar auf den Türschwellen der Häuser konnte ich sie beobachten. Einige der Eidechsen zeigten kaum Angst vor dem Menschen. Sie ließen sich sogar berühren.

Auch die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) bevölkert Polen in ziemlich großer Anzahl. In den Beskiden erreicht sie sogar bis 1550 m ü.d.M. In solchen Höhen tritt sie jedoch sehr selten auf (JUSZCZYK 1987). Sie ist in unterschiedlichem Milieu anzutreffen, am häufigsten auf sonnigen Waldlichtungen, an Waldrändern und in der Nähe von Steinaufschüttungen. Ihre Kolonien wurden sogar an Müllkippen oder im Warenlager, im Hinterhof eines Ladens beobachtet (SZYNDLAR 1980).

Im Juni 1995 begegnete ich in Bieszczady, "einem Paradies für polnische Herpetologen", Zauneidechsen zusammen mit Kreuzottern (*Vipera berus*) an sonnigen Abhängen, wobei beide Arten an diesen Stellen zahlenmäßig vergleichbar waren.

Die Vermischungszone zweier Unterarten: *L. a. argus* und *L. a. chersonensis* verläuft wahrscheinlich entlang der östlichen Grenze Polens (BISCHOFF 1970, 1984; MAŚLAK, in Vorber.). Die Merkmale und die Verbreitung dieser Zone werden zur Zeit untersucht.

Ganz Polen wird von der Blindschleiche (*Anguis fragilis*) besiedelt. Oft bewohnt sie die gleichen Lebensräume wie die Waldeidechse. In der Tatra erreicht sie Höhen bis 1000 m ü.d.M. (MŁYNARSKI 1962). Es scheint, daß ihre Populationen in der letzten Zeit an vielen Stellen, und besonders in der Nähe von Städten, stark abgenommen haben.

Die Vermischungszone von *A. f. fragilis* und *A. f. colchicus* verläuft wahrscheinlich durch Mittel- und Nordostpolen (DELY 1981). Bisher wurden in diesem Gebiet keine Untersuchungen über die innerartliche Variabilität der Blindschleiche durchgeführt, und deswegen ist diese Behauptung von hypothetischem Charakter.

Vor dem 2. Weltkrieg gehörte die Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) zweifellos zur polnischen Fauna. Sie wurde aus dem Dnjestr- und dem Dnjepr-Tal gemeldet, Gebieten die heute in der Ukraine liegen (BAYGER 1937). Es gibt Arbeiten aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die diese Art für Pommern, die Weichselmündung, Niederschlesien und andere Gebiete melden (vgl. z.B. BAYGER l.c.; MŁYNARSKI 1958; BERGER et al. 1969). Sie wurden jedoch niemals bestätigt, die gesammelten Exemplare sind verloren gegangen und derzeitige Berichte waren schon Anfang des 20. Jahrhunderts kritisch aufgenommen worden (PAX 1925). Die meisten Meldungen über das Auftreten der Smaragdeidechse beruhen auf Fehlbestimmungen brünftiger Zauneidechsemännchen.

HECHT (1930; 1931) meldet die Art von Bellinchen (Bielinek) an der Oder (vgl. Abb. 1). Nach dem Krieg wurde diese Meldung nicht bestätigt. Doch angesichts des Vorkommens dieser Art im benachbarten Brandenburg (vgl. KIRMSE 1990) ist nicht auszuschließen, daß in diesem Gebiet lokale Populationen existieren können, um so mehr, da es von Herpetologen schwach untersucht worden ist.

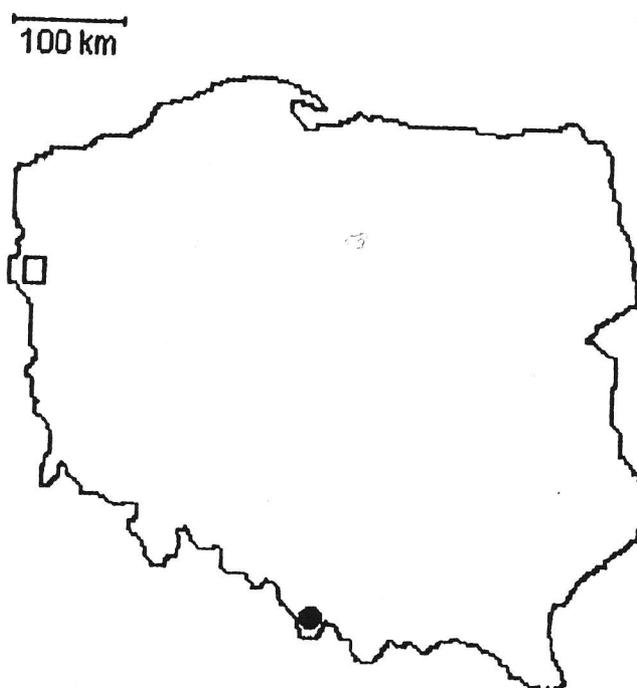


Abb. 1. Im 20. Jahrhundert sicher festgestellte Vorkommen von *Lacerta viridis* im heutigen Gebiet Polens; □ — in Bellinchen (Bielinek) an der Oder (HECHT 1930, 1931), ● — in Ustronie Śląskie (BIELAWSKI & RAMIK 1972).

In Jahre 1968 wurde eine Population dieser Art in Teschener Schlesien bei Ustroń, dicht an der Grenze zu Tchechien gefunden (Abb. 1) (siehe BIELAWSKI & RAMIK 1972). Leider wurde das Gebiet nicht geschützt. Kurze Zeit später wurde es beackert und bebaut (BIELAWSKI mdl. Mitteil.). Das Vorkommen dieser Art in Teschener Schlesien, wie auch die ganze südliche Landesgrenze entlang, kann jedoch weiterhin nicht ausgeschlossen werden. Es bedarf allerdings weiterer Geländeuntersuchungen um dies zu klären. Die Vorkommen der Smaragdeidechse in Tschechien und in der Slowakei, nicht weit von der polnischen Grenze entfernt (BARUŚ & OLIVA 1992), lassen die Hoffnung zu, daß weitere Populationen entdeckt werden könnten.

## Literatur

- BARUŚ, V. & O. OLIVA (1992): Plazi — Reptilia. — Fauna ĆSFR Sv.2, Praha (Academia).  
 BAYGER, J.A. (1937): Klucz do oznaczania plazów i gadów. — Kraków (Wydawnictwo Koła Przyrodników Studentów Uniwersytetu Jagiellońskiego).  
 BERGER, L., J. JASKOWSKA & M. MĘYNARSKI (1969): Plazy i gady — Amphibia et Reptilia — In: Katalog Fauny Polski — Catalogus Faunae Poloniae, część XXXIX. Warszawa (PWN).

- BIELAWSKI, R. & T. RAMIK (1972): Jaszczurka zielona, *Lacerta viridis viridis* (LAURENTI 1768) w Polsce. — *Przeгляд Zoologiczny*, 16(4): 422-424.
- BISCHOFF, W. (1970): Zur innerartlichen Stellung der masurischen Zauneidechsen. — *Aquar. Terrar.*, Leipzig/Jena/Berlin, 17(9): 305-309.
- (1984): *Lacerta agilis* LINNAEUS 1758 — Zauneidechse. — In: BÖHME, W. (Hrsg.): *Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Echsen II (Lacerta)*. — Wiesbaden (Aula), S.23-68.
- DELY, O. (1981): *Anguis fragilis* LINNAEUS 1758 — Blindschleiche. — In: BÖHME, W. (Hrsg.): *Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Echsen I*. — Wiesbaden (Aula), S. 241-258.
- HECHT, G. (1930): Vom Naturschutzgebiet Bellinchen a.O. Naturdenkm. — *Pf.*, Berlin, 3: 65-72.
- (1931): Die märkische Smaragdeidechse. — *Brandenburgia*, Berlin, 40: 51-61.
- JUSZCZYK, W. (1987): *Płazy i gady krajowe*. — Warszawa (PWN).
- KIRMSE, W. (1990): Die Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) in Brandenburg: Bestand und Schutzmaßnahmen. — *DIE EIDECHSE*, Bonn/Bremen, 1: 10-12.
- MŁYNARSKI, M. (1958): *Nasze gady*. — Warszawa (PWN).
- (1962): *Płazy i gady. Tatrzański Park Narodowy*. — Kraków (Zakład Ochrony Przyrody PAN), S. 427-440.
- PAX, F. (1925): *Wirbeltierfauna von Schlesien*. — Berlin (Verlag der Gebrüder Borntraeger).
- SCHMIDTLER, J.F. (1994): Gewässer als Fluchtverstecke für die Bergeidechse (*Lacerta vivipara*). — *Mitt. LARS Bayern, München*, 14(1): 23-26.
- STRAWIŃSKI, S. (1956): Fauna kręgowców rezerwatu cisowego Wierzchlas. — *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, Biologia, Toruń. Zeszyt*, 1: 105-148.
- SZYNDLAR, Z. (1980): Herpetofauna Bieszczadów Zachodnich. — *Acta Zoologica Cracoviensia*, 24(6): 227-236.

Verfasser: ROBERT MAŚLAK, Instytut Zoologiczny, Uniwersytet Wrocławski, ul. Sienkiewicza 21, PL-50-335 Wrocław, Polen.